

Schikane unter Nachbarn

Streit eskaliert unter Mietparteien

„Es ist katastrophal, wir kriegen nachts kein Auge mehr zu“, beschwerte sich die Angeklagte. Und: „Die schikanieren das ganze Haus.“

Die 55-jährige Hausfrau musste aufgrund eines eskalierenden Nachbarschaftsstreit in einem Aicht-Parfäen-Miets-Haus an der Hülterner Straße vor Gericht. Die Vorgeschichte ist lang und dem Richter teilweise bekannt. Nun ging es um einen Vorfall in der Waschküche: Die Beklagte und eine Frau aus der verfeindeten türkischen Familie trafen sich beim Wäschewaschen. Schnell schaukelte sich der Streit wieder hoch, die Angeklagte riss der Frau das Kopftuch herunter, anschließend wurde sie dann in einem Keller eingesperrt.

„Das ganze Haus ist an diesem Streit beteiligt“, so die Angeklagte. Mit Ausländerfeindlichkeit habe der Vorfall aber nichts zu tun. „Ich habe ja ein türkisches Pflegekind.“ Außerdem hätten alle Mieter (auch ausländische Familien) einen Brief an die Hausverwaltung unterschrieben, worin die Bewohner den Auszug der türkischen Familie forderten.

Der schon über Jahre schwelende Konflikt trieb in der Vergangenheit bereits absurde Blüten. So soll eine russische Familie das Haus verlassen haben, weil sie Abhörwägen in Wänden und Essen vermuteten.

Richter Brechler regte einen Täter-Opfer-Ausgleich an, um eine Basis zu finden, das Problem verünftig zu klären. Die Angeklagte sah erst keine Chance für solch ein Gespräch, stimmte schlussendlich aber zu. Brechler: „Ich appelliere an ihre Intelligenz und wäre enttäuscht, wenn das nicht funktioniert.“ **dit**

BÜRGERFERNSEHEN

7.15, 11.15, 19.15 u. 23.15
Schaufenster.
8.15, 12.15 u. 16.15 Blitzlicht.
8.20, 12.20 u. 16.20 TV Emscher-Lippe.
9.05, 13.05 u. 17.05 BSM - Das Sportmagazin.
20.15 u. 0.15 Lies doch mal ...
„Gregor und der Schlüssel zur Macht“ von Suzanne Collins, ab 12 Jahren.
20.35 u. 0.35 Fanatic-TV.
21.05 u. 1.05 Der wahre Jakob, Folge 14.
21.08 u. 1.08 IR nach Emden.
21.30 u. 1.30 Garten der lebenden Schmetterlinge.
10.00, 14.00, 18.00, 22.00 u. 2.00 Sendeschluss.

Der Sonntagsknall

City-Hochhaus Goliath wird nach dem „Kipp-Kollaps-Verfahren“ gesprengt.
Die Zündung erfolgt am 13. August um 10 Uhr



Entkernung pur: Per Lastenaufzug werden mit Schadstoffen belastete Materialien Stockwerk für Stockwerk aus dem Goliath geschafft. Fotos: WAZ, Jürgen Metzendorf

Von Bertram Batterewitz

Am Sonntag, 13. August, um punkt 10 Uhr gibt's in der Marler City einen gewaltigen Knall: Mit einer exakt vorbereiteten Sprengung wird dann der Goliath dem Erdboden gleich gemacht.

Die Planungsgesellschaft PL 2 Pluralis (Meerbusch) befindet sich zurzeit in der letzten

Planungsphase für die Sprengung auf den Knopf drückt, fällt als erstes der mittlere Trakt, dann der zum Laubfrosch hin gelegene – beide in Richtung Marler Stern. Zuletzt stürzt der südliche Trakt – quer zu den anderen.

Den Vorgaben entsprechend ist alles so berechnet, dass die gesprengten Teile nicht über die Grundstücksgrenze trudeln. Dass sie dieses

Geschäft bestens beherrscht, hat die Firma schon mit der spektakulären Sprengung des Langen Oskars in Hagen (März 2004) unter Beweis gestellt. Die ehemalige Hauptverwaltung der Sparkasse war immerhin knapp 100 Meter hoch!

Seit Mai wird der Goliath bereits entkernt, Restmobiliar,

Teppichböden etc. ausgebaut. Zudem läuft eine Schadstoff-Sanierung. Asbesthaltige Bauprodukte und Mineralfasern müssen raus.

Diese Arbeiten, so Marc Sommer, werden in etwa vier bis sechs Wochen erledigt sein. Anschließend werden in dem Gebäude statische Vor-schwächungen vorgenommen.

Für den kommenden Mittwoch, 28. Juni, ist eine Probe-sprengung im Keller vorgesehen. Die Fachleute wollen mit dem praktischen Versuch ihre Berechnungen abschänken.

Seit Mai wird der Goliath bereits entkernt, Restmobiliar,

Teppichböden etc. ausgebaut. Zudem läuft eine Schadstoff-Sanierung. Asbesthaltige Bauprodukte und Mineralfasern müssen raus.

Diese Arbeiten, so Marc Sommer, werden in etwa vier bis sechs Wochen erledigt sein. Anschließend werden in dem Gebäude statische Vor-schwächungen vorgenommen.

Für den kommenden Mittwoch, 28. Juni, ist eine Probe-sprengung im Keller vorgesehen. Die Fachleute wollen mit dem praktischen Versuch ihre Berechnungen abschänken.

18 500 Tonnen

Der 1972 gebaute Wohnkomplex Goliath besteht aus drei Einzelgebäuden mit 17 Ober- und zwei Untergeschossen. Er wurde in monolithischer Schottenbauweise mit eingeleiteten Fertigteildecken errichtet. Das Gebäude umfasst etwa 46 200 Kubikmeter umbauten Raum und nimmt eine Grundstücksfläche von rund 950 Quadratmetern in Anspruch. Der Wohnkomplex Goliath bringt, wenn man die reine Tragekonstruktion betrachtet, so etwa 18 500 Tonnen auf die Waage. Die zweigeschossige Parkpalette ist im Rahmen der Rückbaumaßnahme mit herkömmlichen Methoden bereits abgebrochen worden.

Teppichböden etc. ausgebaut. Zudem läuft eine Schadstoff-Sanierung. Asbesthaltige Bauprodukte und Mineralfasern müssen raus.

Diese Arbeiten, so Marc Sommer, werden in etwa vier bis sechs Wochen erledigt sein. Anschließend werden in dem Gebäude statische Vor-schwächungen vorgenommen.

Für den kommenden Mittwoch, 28. Juni, ist eine Probe-sprengung im Keller vorgesehen. Die Fachleute wollen mit dem praktischen Versuch ihre Berechnungen abschänken.



Außenansicht des über 50 Meter hohen Goliath.

Ein Verlust an kreativer Qualität

SPD zur Teilverlegung des Berufskollegs

In einem offenen Brief an Landrat Jochen Welt macht sich die SPD-Fraktion in Marl für den Erhalt der sozialpädagogischen Abteilung des Hans-Böckler-Berufskollegs in Marl stark, deren Verlegung nach Dorsten geplant ist.

„Eine der kreativsten sozialpädagogischen Abteilungen an NRW-Berufskollegs soll auseinandergerissen werden, weil es in Marl keinen Platz für ca. 400 Schüler/innen geben soll“, schreibt SPD-Fraktionschef Michael Groß. „Viele innovative Projekte“ seien in dieser Marler Abteilung entwickelt worden, etwa die integrativen Betreuung der Berufspraktikanten oder der neue Bildungsgang Sozialmanagement für Erzieher, die sich weiterqualifizieren wollten.

Durch die Verlegung der Abteilung nach Dorsten würden diese Bemühungen „zer-schlagen“, das Kollegium „auseinandergerissen“. Und ca. 400 Schüler müssten sich neu orientieren. Dabei sei, so Groß, schon abzusehen, dass sich das Zentrum Recklinghausen mit vielen Schüler/innen aus Marl bereichern wird, denn es werden wenige nach Dorsten fahren, das verkehrstechnisch wesentlich schwieriger zu erreichen sein wird.“

Sollte die sozialpädagogische Abteilung der Marler Kollegs nach Dorsten verlegt werden, würde in Marl „die Auswahl an Möglichkeiten, die Fachhochschulreife oder die Allgemeine Hochschulreife zu erreichen, wesentlich eingeschränkt“, schreibt Groß. Außerdem bleibe unberücksichtigt, dass Marl im Kreis der zweitgrößten Arbeitgeber für Erzieher sei und die Verknüpfung zwischen Ausbildung und Praxis einen zentralen Stellenwert für die Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen für Kinder sowie die praxisorientierte Ausbildung von Fachkräften in Marl habe, ein Umzug der Abteilung nach Dorsten, so Groß, „schadet der Qualität vor Ort“.

Im Türmchen, der Marler Kinder- und Jugendbibliothek gibt es am heutigen Freitag ein weiteres Highlight. Dann findet dort von 11 - 18 Uhr das Sommerfest statt. Während der Sommerferien hat das Türmchen geänderte Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10 - 13 Uhr, samstags geschlossen.



Blick in den längst verlassenem Schlüsselraum des Hausmeisters. Der Goliath wurde längst leergezogen und seit Mai entkernt.